

Gedanken zur Lesung aus dem Korintherbrief, Kap. 15, Verse 20-27a am 15.08.2012, dem Hochfest Mariä Himmelfahrt

(Quelle: Leserzuschrift Nr. 417 an die Website von DIE WARNUNG)

Grüß Gott!

Heute am Fest Mariä Himmelfahrt (2012) kam mir aufgrund der gottesdienstlichen Lesung der Gedanke zur Abfassung dieser Zuschrift. Vorgetragen wurde aus dem 1. Korintherbrief 15,20 – 27 a. Besonders die Verse 21 – 26 inspirieren im Zusammenhang [mit den Botschaften der Warnung](#):

*»Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, **wenn Christus kommt**, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft vernichtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod.«*

Diese Verse gelangen aufgrund der Botschaften — **dem Buch der Wahrheit** — in helles Licht. Wir wissen aufgrund dieses Buches, dass die Wiederkunft Christi durch die in Kürze stattfindende Warnung eingeläutet wird. Nachdem Jesus jede (*Ihm entgegenstehende*) Macht, Gewalt und Kraft vernichtet hat, wird Er in Seinem Reich, dem Neuen Paradies, als König herrschen. Seine Herrschaft ist verbunden mit der Auferstehung der Toten und der **Entmachtung des Todes** der Lebenden. Der Tod wird also nicht mehr sein (vgl. Offb. 21,4). Wie schön!

Diese Botschaften führen nicht vom Glauben weg, wie viele meinen, sondern bewirken seine Vertiefung und Belebung bei jedem aufmerksamen Leser. Allerdings ist dazu Voraussetzung, dass die Botschaften nicht auszugsweise, sondern in ihrer Gesamtheit gelesen werden. Nur Auszüge zu lesen, kann allzu leicht zu falschen Schlussfolgerungen führen. Weihbischof Laun mag hierfür ein Beispiel sein (* [siehe auch die Anmerkung 1 auf Seite 3](#)).

Die Offenbarungen stimmen von A – Z mit der Bibel überein, es lassen sich keine Widersprüche zu ihr finden. Deshalb ist es umso bedauerlicher, dass die meisten geistlichen Herrn die Göttliche Herkunft dieser Botschaften nicht erkennen können und überdies auch die Zeichen der Zeit nicht zu deuten vermögen.

Die Botschaften finden ihre Bestätigung nicht nur in der Bibel, sondern auch durch die Geschehnisse in der Welt. Drei Hauptmerkmale sind hier besonders auffällig (zwei weltliche und ein kirchliches):

1. Dreimal hat der Herr bisweilen gesagt, dass die Große Drangsal (*von der natürlich auch in der Bibel die Rede ist*) Ende 2012 beginnt und deren Anfang in kriegerischen Handlungen im Nahen Osten besteht. Vor ca. 10 Tagen konnte man im Internet als Überschrift lesen: „Israel plant offenbar einen Angriff auf den Iran vor den amerikanischen Präsidentschaftswahlen.“ (*Anm.: Diese Wahlen sind immer — wenn ich mich nicht täusche — anfangs November.*) Gestern Abend (14.08.2012) hörte man im Bayerischen Fernsehen ausführlich in der Nachrichtensendung, dass Israel sich für einen Krieg mit dem Iran rüstet und alle möglichen Schutzmaßnahmen einleitet. Gasmasken werden landesweit verteilt. Die Frage sei nicht mehr, ob es zu einem Krieg mit dem Iran kommt, sondern nur noch — wann!

2. Dass es zu einem Zusammenbruch der Eurowährung und damit auch zu einem Bankenzusammenbruch kommt, kann man als gesichert ansehen. Die Schulden türmen sich beängstigend in jedem Euroland. Griechenland hat damals durch falsche Haushaltangaben die Aufnahme in die EU erschwindelt und trägt jetzt maßgeblich Verantwortung am Kollaps des Euros und der Union.

3. Die Lage der Kirche ist — menschlich gesehen — hoffnungslos. Von ihr geht keinerlei Kraft mehr aus. Sie ist nur noch eine geduldete Randerscheinung im öffentlichen Leben. Mit Verachtung wird auf sie herabgeschaut und jede Sünde ihr vorgehalten. Homosexualität bestimmt dagegen weitgehend in der Öffentlichkeit die Diskussion. „Seelsorge“ ist in unserer Kirche zu einem Fremdwort geworden und mutierte zur „Seelen-Verwaltung“. Bekehrungen geschehen nicht mehr durch das Wirken der Kirche vor Ort, sondern durch Orte wie Medjugorje, oder durch Weltjugendtage oder ähnliches oder durch ein besonderes Göttliches Eingreifen. Der Missionsgeist ist in unserem Land völlig erloschen.

Die Missstände im kath. Gottesdienst sind vielfältig und schwerwiegend. Sie aufzuzählen erübrigt sich. Die Sünden türmen sich — wie die Schulden — zum Himmel. Teufel und Hölle sind abgeschafft und Gott ist nur noch barmherzig. Am Barmherzigkeitssonntag selbst jedoch bekommt man von Gottes Barmherzigkeit oft nichts zu hören.

Die vielfachen Warnungen und Hilfen, die der Himmel in den letzten zwei Jahrhunderten der Menschheit gab, blieben weitgehend unbeachtet. Sie wurden des Lesens oft nicht einmal für Wert befunden, wie aktuell die vorliegenden Botschaften. In Fatima sagte z. B. die Muttergottes 1917: *„Wenn ihr eines Nachts ein unbekanntes Licht am Himmel sehen werdet, so wisset, es ist das Zeichen von Gott, dass die Bestrafung der Welt für ihre vielen Verbrechen nahe ist!“* (Dieses Zeichen bestand in dem „Nordlicht“, das in der Nacht vom 25. auf den 26. Januar 1938 in fast ganz Europa zu sehen war.) Damit kommt doch unmissverständlich zum Ausdruck, dass Sünden Strafe nach sich ziehen. Wir wissen aber auch aus der Theologie, dass jede Sünde Wiedergutmachung verlangt. Entweder wir übergeben bei der Beichte unsere Sünden dem Herrn, der sie ja für uns als Sühne mit seinem Leib hinauf ans Holz des Kreuzes getragen hat — oder wir müssen für sie selber leiden.

Wenn also damals unsere Verbrechen, sprich Sünden, den Zweiten Weltkrieg zur Folge hatten, dann ist wohl kaum einzusehen, dass heute, wo die Sünden ungleich mehr und größer sind als seinerzeit, alles so weitergeht, wie bisher. Dies anzunehmen würde bedeuten, den unveränderlichen, ewigen Gott einer Gesinnungsänderung oder „Besserung“ unterworfen zu haben. Viele würden das zwar gerne sehen oder tun, doch Hebräer 13.8 sagt klar: *„Jesus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“* Auch der erste Papst, Petrus, lässt in seinem zweiten Brief keinen Zweifel aufkommen an Gottes Unveränderlichkeit: *„Die Städte Sodom und Gomorra hat er eingäschert und zum Untergang verurteilt, als ein Beispiel für alle Gottlosen in späteren Zeiten (2. Petr 2,6).“*

Christopher Street Days und Erotik-Center (** [siehe auch die Anmerkung 2 auf Seite 9](#)) schießen neuerdings überall wie Pilze aus dem Boden. Ehescheidungen und Abtreibungen sind Tagesordnung.

Wer diese klaren Zusammenhänge, die im allgemeinen Glaubensabfall ihre Ursache haben, nicht sehen kann oder will, dem seien die Worte unseres Herrn in Erinnerung gerufen:

„Sobald ihr im Westen Wolken aufsteigen seht, sagt ihr: Es gibt Regen. Und es kommt so. Und wenn der Südwind weht, dann sagt ihr: Es wird heiß. Und es trifft ein. Ihr Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr deuten. Warum könnt ihr dann die Zeichen dieser Zeit nicht deuten? Warum findet ihr nicht schon von selbst das rechte Urteil?“ (Lukas 12,54-57).

Erkennen auch die verantwortlichen Diener Gottes deutschsprachiger Zunge (insb. die Kardinäle und Bischöfe der nationalen Bischofskonferenzen) die Zeichen der Zeit? Haben sie (noch) die Demut, sich im Geist des Evangeliums ihrer Berufung als Hirten der ihnen anvertrauten Herde zu erweisen - oder frönen sie lieber weiterhin einer Theologie, die in vielfältiger Weise menschengemacht ist? Folgen sie künftig wieder dem Papst, der wahrhaftig der Stellvertreter des Herrn ist, und dessen Worte uns Wegführung zum Heil und zur Rettung in und durch Jesus Christus sind?

Jesus Christus kommt wieder - zunächst offenbart ER sich in Seiner liebenden Barmherzigkeit - doch dann kommt ER als gerechter Richter. Sind wir uns alle dessen wirklich bewusst?

Quellenhinweise:

[Botschaften der Warnung Botschaft von La Salette](#) [Botschaft von Fatima \(3. Geheimnis\)](#)
[Botschaften an den Priester Don Gobbi](#) [Botschaften an den Priester Msgr. Ottavio](#) [Zeugen der Wahrheit](#)

*** Anmerkung 1:**

**Den folgenden Artikel von Weihbischof Andreas Laun finden wir
in "KIRCHE heute 7/2012", also im Monat Juli 2012**

Weihbischof Andreas Laun (*den ich sehr schätze*) schreibt in "Kirche heute 7/2012):

Vor Tagen erhielt ich den Anruf eines Mannes mit der Frage, was von der „Warnung“ zu halten sei. Ich antwortete: „Ich kann nichts sagen. Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen!“ Auf sein Drängen hin sah ich mir dann die ersten Seiten der „Warnung“ im Internet an.

Was nun den Inhalt betrifft, lautet mein Urteil: „Warnung vor der Warnung!“ Und dies aus folgenden Gründen: Die Frau, die behauptet, diese „Botschaften“ zu erhalten, ist unbekannt und bislang nicht vom Himmel beglaubigt, wie dies z. B. in Fatima durch das Sonnenwunder der Fall war und bei anderen Privatoffenbarungen durch verschiedenartige Zeichen.

Und: Manches in der „Warnung“ entspricht nicht der Lehre der Kirche - wie z. B. die Rede von „den christlichen Kirchen“. Nach katholischer Lehre sind nur die katholische und die orthodoxe Gemeinschaft eine „Kirche“, alle anderen „Kirchen“ sind nur „christliche Gemeinschaften“. — Dass „Gott Vater“ mit den „Hierarchien des Himmels“ die Schlacht von Armageddon schlagen werde, schmeckt nach „Herr der Ringe“ und nicht nach einer Privat-Offenbarung, die die Kirche anerkennen wird! Abstrus ist die Mitteilung Jesu, dass er jetzt mehr, sogar doppelt so schwer leide als im Lauf seiner Passion - derselbe Jesus, von dem die Kirche lehrt, dass er „zur Rechten des Vaters“ sitzt.

Lächerlich ist die Botschaft, die „Vorbereitungen“ für das Zweite Kommen Jesu seien „in vollem Gange“ - als ob es sich um einen Feldzug oder eine große Reise handeln würde, die Jesus erst „vorbereiten“ müsste! Zudem gibt es eine Reihe von „No-na“ Botschaften, also banalen Selbstverständlichkeiten, wie etwa: Wer treu ist, kommt in den Himmel! Oder etwa, dass wir einen freien Willen haben, dass Gott uns auch in schweren Zeiten liebt, dass die Kirche niemals „untergehen“ wird und anderes dieser Art. Lauter „Botschaften“, die ein Katholik längst weiß!

Die Verfasserin dieser „Botschaften“ versteht es, in ihren Äußerungen immer wieder Anspielungen an biblische Texte unterzubringen, und bedient sich dabei besonders der Offenbarung des Johannes, die sich besonders gut eignet, Inhalte zu vernebeln und ihnen zugleich ein wenig die Autorität der Heiligen Schrift zu geben.

Natürlich bedient sich „die Warnung“ auch der Angst-Mache! Dass wir Grund haben, besorgt zu sein bezüglich all dessen, was die Zukunft bringen mag, wissen wir aus der Offenbarung. Aber weitgehend genügt es sogar, die täglichen Zeitungen zu lesen — und so weiter.

Das Wahre in diesen „Warnungen“ wissen wir ohnehin, das Andere können wir getrost ignorieren. Also: Warnung vor der Warnung! Sie könnte manche verwirren, sie ablenken von dem, was Gott wirklich von ihnen will, anderen nur „die Zeit stehlen“, die ihnen dann irgendwo fehlt! Im Übrigen: Wenn Gott uns etwas aktuell Wichtiges mitteilen will, hat er Mittel und Wege, es so zu tun, dass wir es auch erfahren ohne Rate- und Versteck-Spiele mit geschickt gelegten „Spuren“. Und zuletzt: Wenn ich wollte, könnte ich solche „Offenbarungen“ jeden Tag auch erfinden! andreas.laun@zentrale.kirchen.net

Offener Brief an Weihbischof Laun, veröffentlicht am 29.07.2012 ([Quelle hier klicken](#)):

Sehr geehrter Herr Weihbischof!

Ich schätze Ihre Person sehr, vor allem wegen Ihres Kampfes für das ungeborene Leben. Kann es aber sein, dass Sie hier voreilig ein Urteil über eine wichtige Sache fällen, womit Sie sich nur ganz oberflächlich beschäftigt haben? Sind Sie dabei vielleicht auch von anderen Skeptikern beeinflusst worden? Glauben Sie wirklich selber, dass dieser Ihr Brief von aufmerksamen, nachdenklichen Lesern als wohldurchdacht eingestuft wird?

Auf einige Punkte will ich wie folgt eingehen:

1. Die Frau, die behauptet, diese „Botschaften“ zu erhalten, ist unbekannt und bislang nicht vom Himmel beglaubigt, wie dies z. B. in Fatima durch das Sonnenwunder der Fall war und bei anderen Privatoffenbarungen durch verschiedenartige Zeichen.

Die Prophetin will aus zwei Gründen noch verborgen bleiben:

1. Sie hat aus gutem Grund Angst um das Leben ihrer Kinder; denn in den Botschaften kommen auch die Machenschaften finsterner Gruppen zur Sprache, welche die Eine-Welt-Regierung anstreben.

2. Jesus verlangt, dass sie sich noch zurückhält.

Übrigens haben sich zwei Personen aus Deutschland am 23. Juli 2012 mit Mary getroffen. Sie trafen eine Frau, von der man nicht im Geringsten vermuten würde, dass sie solche Botschaften empfängt. Sie ist eine Geschäftsfrau aus dem Leben und Mutter von vier Kindern. Ihr wird unmöglich der Kopf danach stehen, solche Botschaften zu erfinden. Sie kennt sich in religiösen Dingen immer noch kaum aus. Niemals könnte sie solche Botschaften selber erfinden, weder von ihren Kenntnissen noch in dieser Menge und Tiefe her. Mary versteht diese Botschaften nicht besser als wohl die meisten von uns. Daher darf sie auch keine eigenen Erklärungen zu den Botschaften abgeben.

Gott hat Mary völlig unvorbereitet auserwählt und ihr Leben auf den Kopf gestellt. Eigentlich hätte sie viel lieber - wie sie wohl nicht ganz ernst gemeint sagt - ihr früheres Leben zurück. Sie sieht sich als reines Werkzeug, das diese Botschaften, die ja nicht von ihr stammen, weitergibt.

2. Manches in der „Warnung“ entspricht nicht der Lehre der Kirche - wie z. B. die Rede von „den christlichen Kirchen“. Nach katholischer Lehre sind nur die katholische und die orthodoxe Gemeinschaft eine „Kirche“, alle anderen „Kirchen“ sind nur „christliche Gemeinschaften“.

Was genau entspricht nicht der Lehre der katholischen Kirche? Was die "christlichen Kirchen" angeht, so haben Sie sicher nicht die folgenden Botschaften gelesen:

356. Gott der Vater: Aufruf an die Katholische Kirche, das Neue Zeitalter des Friedens auf Erden anzunehmen. 23. Februar 2012

"... Was motiviert eure Brüder innerhalb Meiner römisch-katholischen Kirche, welche die Wahrheit bestreiten? Ihr habt Meine Kinder verwirrt. Aufgrund ihrer Treue zu **der allein seligmachenden Kirche, der römisch-katholischen Kirche**, verweigert ihr ihnen die Chance, ihre Seelen auf die Regentschaft Meines Sohnes im Neuen Paradies auf Erden vorzubereiten.

Eure Pflicht ist es, Meine Kinder über die Wahrheit zu informieren. ..."

358. Weist niemals die Propheten des Herrn zurück. 24. Februar 2012,

"... **Die Katholische Kirche ist die allein seligmachende (= einzig wahre) Kirche.** Alle Kirchen werden sich vereinen, um bei Meiner Zweiten Ankunft eine einzige Heilige und Apostolische Kirche zu werden. ..."

In der Botschaft 492 heißt es:

"... Viele fragten sich, wie der Menschensohn solch ein gewöhnlicher, einfacher Mann sein konnte. Sie lehnten Ihn ab; denn sie dachten, dass der Messias majestätisch und stolz sein würde und in den höchsten Rängen der Religion (*wörtlich church = Kirche*) gebieterisch die Aufmerksamkeit einfordern würde. Mein Sohn konnte diejenigen, die in dieser Zeit die Religion (*wörtlich church = Kirche*) leiteten, nicht dazu bringen, Ihm zuzuhören. Ihr Stolz hielt sie davon ab, die Wahrheit anzuhören...."

Hier wird der Begriff "Kirche" auch auf die jüdische Religion angewandt, obwohl die eigentliche Kirche, die katholische Kirche, da noch gar nicht gegründet war. Demnach wird der Begriff "Kirche" weitergefasst. "Kirche" heißt vom Wortursprung her doch eigentlich "Haus Gottes", wenn ich da richtig informiert bin.

Und vergessen wir nicht, dass sich diese Botschaften an alle Menschen wenden, also auch an die anderen christlichen Gemeinschaften, die sich selbst Kirche nennen.

Halten wir fest: In den Botschaften der "Warnung" wird überdeutlich gesagt, **dass die katholische Kirche die einzig wahre Kirche ist.**

3. Dass „Gott Vater“ mit den „Hierarchien des Himmels“ die Schlacht von Armageddon schlagen werde, schmeckt nach „Herr der Ringe“ und nicht nach einer Privat-Offenbarung, die die Kirche anerkennen wird!

In der Geheimen Offenbarung 17, 16 wird dieser Name "Armageddon" nun mal erwähnt.

4. Abstrus ist die Mitteilung Jesu, dass er jetzt mehr, sogar doppelt so schwer leide als im Lauf seiner Passion - derselbe Jesus, von dem die Kirche lehrt, dass er „zur Rechten des Vaters“ sitzt.

Jesus hat vor 2000 Jahren für die Sünden der Menschheit gelitten. Jeder kann heute selber beobachten, welches Ausmaß die Sünde inzwischen angenommen hat. Schauen wir nur in unsere Kirchen, die weitgehend leer sind. Viele Kirchen werden geschlossen, weil sie nicht mehr gebraucht werden. Wenn wundert es dann, dass Jesus heute doppelt leidet, wenn auch nicht körperlich. Denken wir auch mal an die vielen weinenden Statuen der Gottesmutter in unserer Zeit. Drücken diese nicht auch ein großes Leid der Gottesmutter in unserer Zeit aus?

5. Lächerlich ist die Botschaft, die „Vorbereitungen“ für das Zweite Kommen Jesu seien „in vollem Gange“ - als ob es sich um einen Feldzug oder eine große Reise handeln würde, die Jesus erst „vorbereiten“ müsste!

Was genau ist daran lächerlich? Finden Sie keine besseren Argumente für die Verurteilung der "Warnung"?

6. Zudem gibt es eine Reihe von „No-na“ Botschaften, also banalen Selbstverständlichkeiten, wie etwa: Wer treu ist, kommt in den Himmel! Oder etwa, dass wir einen freien Willen haben, dass Gott uns auch in schweren Zeiten liebt, dass die Kirche niemals „untergehen“ wird und anderes dieser Art. Lauter „Botschaften“, die ein Katholik längst weiß!

Also sind diese Aussagen zumindest nicht falsch. Aber wenn man sich nur ganz kurz mit diesen Botschaften befasst, bekommt man Wesentliches nicht mit: Diese Botschaften wenden sich an alle Menschen, vor allem an die Nichtgläubigen. Für die meisten Menschen wird es sich vermutlich nicht um "banale Selbstverständlichkeiten" handeln, nicht mal für die meisten sogenannten Katholiken, welche die Lehre der Kirche zum großen Teil nicht einmal kennen.

7. Die Verfasserin dieser „Botschaften“ versteht es, in ihren Äußerungen immer wieder Anspielungen an biblische Texte unterzubringen, und bedient sich dabei besonders der Offenbarung des Johannes, die sich besonders gut eignet, Inhalte zu vernebeln und ihnen zugleich ein wenig die Autorität der Heiligen Schrift zu geben.

Mary kennt sich in der Bibel überhaupt nicht aus. Wie soll sie da neben ihrer Berufstätigkeit und ihren Pflichten als Frau und Mutter solche Bezüge zur Heiligen Schrift austüfteln?

8. Natürlich bedient sich „die Warnung“ auch der Angst-Mache! Dass wir Grund haben, besorgt zu sein bezüglich all dessen, was die Zukunft bringen mag, wissen wir aus der Offenbarung. Aber weitgehend genügt es sogar, die täglichen Zeitungen zu lesen — und so weiter.

Dieses Argument trifft auch auf alle redlichen und mutigen Priester zu, die z. B. noch über die Existenz der Hölle sprechen. Wer unangenehme Wahrheiten verschweigt und die Menschen unwissend hält und sie ins Verderben laufen lässt, macht sich schuldig. Das gilt vor allem für Priester und Bischöfe.

9. Das Wahre in diesen „Warnungen“ wissen wir ohnehin, ...

Sehr geehrter Herr Weihbischof, Sie - und sicher auch viele noch wirklich Gläubigen - werden das Wahre in den "Warnungen" kennen, doch vermutlich über 90 % der Menschen kennen dieses "Wahre" nicht, weil die katholische Kirche keine Missionskirche mehr ist, die Wahrheit also kaum noch vermittelt.

...das Andere können wir getrost ignorieren. Also: Warnung vor der Warnung!

Eigentlich wäre es hilfreicher gewesen, wenn Sie präziser ausgeführt hätten, was sie mit dem "Anderen" genau meinen, das wir "getrost ignorieren" können. Denn das wären dann die Irrlehren, die Sie in den Botschaften der "Warnung" offenbar nicht finden.

Sie könnte manche verwirren, sie ablenken von dem, was Gott wirklich von ihnen will, anderen nur „die Zeit stehlen“, die ihnen dann irgendwo fehlt!

Es ist immer besser, sich mit Glaubensdingen zu beschäftigen als mit Dingen, die einem auf dem Weg zu Gott nicht weiterhelfen. Wenn man sich mit diesen Botschaften beschäftigt, rückt auch das Gebet automatisch in den Vordergrund.

Im Übrigen: Wenn Gott uns etwas aktuell Wichtiges mitteilen will, hat er Mittel und Wege, es so zu tun, dass wir es auch erfahren ohne Rate- und Versteck-Spiele mit geschickt gelegten „Spuren“.

Nehmen wir mal an, die Geheime Offenbarung gäbe es bisher nicht und ein Prophet unserer Zeit hätte diese Texte jetzt erst als Botschaften erhalten. Würden Sie diese Texte dann nicht um ein Vielfaches mehr zerreißen als die "Warnung", weil Sie vieles in der Geheimen Offenbarung nicht verstehen - wie wir alle? Scheinbare Argumente für eine Verurteilung der Geheimen Offenbarung gäbe es in Hülle und Fülle. Doch wir glauben dennoch daran, weil sie zur Heiligen Schrift gehört.

10. Und zuletzt: Wenn ich wollte, könnte ich solche „Offenbarungen“ jeden Tag auch erfinden!

Sehr geehrter Herr Weihbischof Laun, vergessen Sie nicht, dass Sie sich aufgrund Ihres Berufes Jahrzehnte mit Theologie beschäftigt haben. Ich will Ihnen glauben, dass sie talentiert genug sind, ähnliche Texte hervorzubringen, aber - Hand aufs Herz - können Sie das auch neben all ihren anderen Pflichten in diesem kurzen Zeitraum und in dieser Tiefe und Menge, trotz Ihrer guten Ausbildung als Theologe?

H.H. Herr Weihbischof, bei allem Respekt vor Ihrem Amt und Ihrer Person — ich halte Sie nach wie vor für einen guten Weihbischof —, haben Sie die Texte der Warnung wenigstens zu 25 % gelesen, dass Sie so urteilen können?

Gott segne Sie.

Martin Roth

P.S. Es sei zum Schluss noch auf zwei Botschaften hingewiesen:

454. Satan plant, den Geist einiger Meiner auserwählten Seelen im Hinblick auf diese Mission zu vergiften, 5. Juni 2012 :

„... Du musst beten; denn es wird bald geschehen. Erwarte diese Ereignisse im täglichen Gebet und lass dich durch diese Serie von Angriffen nicht entmutigen. **Meine Anhänger müssen diesbezüglich wachsam bleiben; denn wenn es innerhalb des nächsten Monats (also Juli 2012) beginnt, dann werdet auch ihr versucht sein, Mein Heiliges Wort anzuzweifeln. Diese Prophezeiung wird sich vor euch entfalten und es wird der bisher böseste und schmerzlichste Angriff auf diese Mission sein.** Die Angriffe werden nicht nur von denjenigen herrühren, welche die Botschaften jener fördern, von denen sie glauben, dass sie authentische Visionäre und Propheten von heute sind, sondern sie werden darüber hinaus auch von einigen Meiner gottgeweihten Diener unterstützt werden. ...“

472. Wenn ihr über die Propheten, die vom Himmel gesandt sind, Hass verbreitet, seid ihr einer Sünde schuldig, die enorme Folgen hat. 24. Juni 2012

„... **Botschaft für den Klerus:** Für diejenigen unter euch, die — als gottgeweihte Diener Meiner Kirche auf Erden — ein Gelübde abgelegt haben, hört Mir jetzt zu. Wenn ihr Meine Botschaften öffentlich verurteilt und Mir, eurem Jesus, in dieser Mission, Seelen zu retten, im Wege steht, dann begeht ihr die größte aller Sünde. Ihr werdet dafür leiden, und euer Fegefeuer wird (von euch bereits) auf Erden erfahren werden. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind wird zum Zeugen eures Vergehen gegen den Himmel werden. Eure fehlerhafte Einschätzung Meiner Propheten wird euch geistig leer zurücklassen, und eure Seele wird eine Qual erleiden, die keiner anderen gleicht. Wenn

ihr ein gottgeweihter Diener von Mir seid und wenn ihr euch Meiner Stimme nicht sicher seid, während Ich jetzt mit euch spreche, dann müsst ihr schweigen. Ihr müsst um das Unterscheidungsvermögen beten, bevor ihr erwägt, Mein Heiliges Wort abzulehnen. Tausende Meiner gottgeweihten Diener werden daran scheitern, Mein Wort, das durch diese Prophetin für die Endzeit gesandt wird, zu erkennen. Wie sehr bricht Mir dies das Herz. ...“

Zwei weitere Stellungnahmen:

Zum Beitrag „Warnung vor der Warnung“ in „Kirche heute“ Nr. 7/2012:

Besser vom „neuen Pfingsten“ sprechen

Es ist klar: Wenn man den begründeten Verdacht hat, da denkt sich jemand Botschaften vom Himmel aus und verbreitet sie als tatsächlich gegebene, dann muss man davor warnen. Insofern ist das Schreiben von Weihbischof Laun in Ordnung. Man bekommt jedoch aus dem ganzen Text, v. a. aus der Überschrift „Warnung vor der Warnung“ und den Schlussbetrachtungen den Eindruck, es soll nicht nur vor falschen Botschaften betreffs der „Warnung“ gewarnt werden, sondern auch vor der Sache selbst, die weitgehend mit „Warnung“ bezeichnet wird. Der Ausdruck „Warnung“ für das durch die Gottesmutter angekündigte Geschehen ist allerdings nicht sehr günstig, da er nur einen Aspekt von mehreren zum Ausdruck bringt. Papst Johannes XXIII. nannte es treffender „das neue Pfingsten“. Versteckt enthalten ist das Ereignis, um das es hier geht, in der Ankündigung der Gottesmutter in Fatima: „Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren.“ Es muss ein wirklich großartiges Ereignis oder eine ganze Ereigniskette sein, wodurch der Sieg des Himmels über die gottfeindlichen Mächte herbeigeführt wird! Übrigens ist dieser Sieg bereits in groben Zügen in der Offenbarung des Johannes beschrieben, v. a. in den Kapiteln 18-20.

Klar angedeutet wird das Ereignis der „Warnung“ in den Einsprechungen, welche der ital. Priester Don Stefano Gobbi von der Gottesmutter in den Jahren 1972-1997 erhalten hat und die im sog. Blauen Buch auf gezeichnet sind. Don Gobbi hat von der Gottesmutter den Auftrag bekommen, die glaubens- und papsttreuen Priester auf der ganzen Welt in der Marianischen Priesterbewegung zu sammeln. Etwa 100.000 Priester und 400 Bischöfe traten ihr bei. Ein bedeutender Teil von ihnen soll noch die Kirche in die Zeit des Triumphes führen dürfen. Es kann also nicht mehr allzu lange dauern. In mehreren Abschnitten ist vom „neuen Pfingsten“ die Rede, z. B.: Der Heilige Geist wird kommen, um das herrliche Reich Christi aufzurichten, und es wird ein Reich der Gnade, der Heiligkeit, der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens sein. Mit seiner göttlichen Liebe wird er die Tore der Herzen öffnen und alle Gewissen erleuchten. Jeder Mensch wird sich selber im brennenden Feuer der göttlichen Wahrheit sehen. Es wird wie ein Gericht im Kleinen sein. Dann wird Jesus Christus sein herrliches Reich in die Welt bringen“ (22.5.1988, S. 838).

Pfr. Engelbert Wollmann, St. Georgen L Chiemgau

Zum Beitrag „Warnung vor der Warnung“ „Kirche heute“ Nr. 7/2012:

Es geht um einen dringenden Gebetsaufruf

Die Stellungnahme zu den Botschaften „Die Warnung“ von Weihbischof A. Laun ist als Reaktion der Abwehr verständlich, wenn man wie er die Botschaften zum ersten Mal liest. Dies war zu allen Zeiten bei allen Botschaften ähnlich. Die kirchliche Verantwortung besteht aber nicht nur darin, abzuwehren, sondern auch, mit einem offenen Herzen zu hören, und wenn man die Stimme des Herrn erkennt, die Botschaft anzunehmen.

Die Hauptaussage und der dringende Appell dieser Botschaften ist: Wir sollen verstärkt beten, damit diejenigen, die Gott ablehnen, und vor allem diejenigen, die ihn bekämpfen, gerettet werden. Die Warnung selbst wird darin bestehen, dass sich alle Menschen gleichzeitig sich vor dem Angesicht Gottes sehen werden wie in einem Nahtoderlebnis. Diejenigen, die Gott bekämpfen, werden das nicht ertragen. Wer wollte wagen, das zu bestreiten, und zwar sowohl, dass so ein Ereignis eintreten

kann, zumal dies auch in anderen Botschaften vorausgesagt ist, als auch, dass es äußerst dringlich ist, für alle Menschen, einschließlich uns selbst, zu beten, dass wir diese Begegnung aushalten. Niemandem kann an diesen Botschaften mehr gelegen sein, als dem Herrn in seiner Liebe zu uns und zur Menschheit.

Immer wieder kommt in ihnen der Aufruf zum verstärkten und gemeinschaftlichen Beten vor, und zwar in ganz konkreten Bitten, vor allem gegen ganz konkrete Gefahren dieser Zeit. Dieses verstärkte Beten überlassen wir gern einzelnen Gruppen, fast als deren Privatsache. Das reicht nicht. Wenn der Herr sagt „die Vorbereitungen für sein zweites Kommen seien in vollem Gange“, dann ist damit dieses Gebet gemeint dem wir uns anschließen sollen. In dem Artikel über Fatima in derselben Nummer heißt es: „... die Seherkinder (haben) die Berufung jedes Christen zur Miterlösung erfahren“. Warum sollten wir uns in unserer Zeit gegen diese Berufung sträuben?

In der Botschaft vom 28. Juni 2012 heißt es: „Fände mein zweites Kommen jetzt statt, würden nur wenige in das Paradies eingehen. Die ‚Warnung‘, Mein Geschenk Meiner göttlichen Barmherzigkeit, wird helfen, den größten Teil der Menschheit zu bekehren. Helft Mir, Meine Herde vorzubereiten. Ich brauche Meine Kirche auf Erden, sowohl den Klerus als auch den Laienstand, um Mir zu helfen, alle Kinder Gottes zu retten.“ Nach all dem möge die Frage an die Redaktion erlaubt sein, die im Vorspann zum Artikel schreibt, dass „sich immer mehr Gläubige durch diese Botschaften von ihren eigentlichen christlichen Aufgaben ablenken lassen“: Was sind denn die eigentlich christlichen Aufgaben, wenn nicht die, uns auf die Wiederkunft des Herrn, wie immer sie aussehen mag, vorzubereiten?

P. Arnold Brychcy SJ, Gräfelfing

Hinweis:

Herrn Weihbischof Andreas Laun wurde der gesamte hier zu lesende Beitrag am 16.08.2012 per Email vom Verfasser dieser Abhandlung an seine Emailadresse andreas.laun@zentrale.kirchen.net geschickt.

[Leserzuschrift Nr. 408 an die deutschsprachige Website von DIE WARNUNG:](#)

"Nachstehend sende Ich Ihnen einen Auszug aus dem 9. Band der Bücher von Maria Valtorta "Der Gottmensch". Jesus sagt am Ende des dritten Jahres des öffentlichen Lebens zu Maria Valtorta und (so wie Ich annehme) auch zu uns, u.a. Folgendes:

Zitat:

"Auch heute wie vor zwanzig Jahrhunderten werde Ich auf den Widerspruch derer stoßen, für die Ich Mich offenbare. Noch einmal werde Ich das Zeichen des Widerspruchs sein. Aber nicht Ich, nicht Mich betreffend, sondern hinsichtlich dessen, was Ich in ihnen errege. Die Guten, jene, die guten Willens sind, werden positiv reagieren wie die Hirten und die Demütigen. Die anderen werden negativ reagieren wie die Schriftgelehrten, die Pharisäer, die Sadduzäer und die Priester jener Zeit. Jeder gibt das, was er hat. Der Gute, der mit Bösen in Berührung kommt, entfesselt einen Ausbruch noch größerer Bosheit in ihnen. Gericht wird über die Menschen gehalten wie am Freitag des Rüsttages, je nachdem, wie sie den Meister beurteilt und angenommen haben und Ihm gefolgt sind, der in Seiner unendlichen Barmherzigkeit einen weiteren Versuch unternommen hat, Sich zu erkennen zu geben.

Vielen werden die Augen aufgehen. Sie werden Mich erkennen und sagen: 'Er ist es. Deshalb brannte unser Herz in der Brust, als Er mit uns sprach und uns die Schrift auslegte.' "

Beten wir dafür, dass viele Seelen ihr Herz öffnen und auf den Weg mit Gott zurückkehren."

[zurück nach oben](#)

****Anmerkung 2:**

.....neulich im Radio (06.08.2012) hörte ich, dass eine Erotikmesse in einer evangelischen Kirche in Mainz-Kastell stattfinden sollte. Zuallererst überkam mich eine unsagbare Traurigkeit und dann ärgerte ich mich so sehr darüber, dass sich mir der Magen umdrehte.

Die Geschmack- und Respektlosigkeiten beginnen stattzufinden und es ist genauso, wie der Herr es sagt. Man wird seine Kirche mit Füßen treten, verhöhnen, verspotten und lächerlich machen.

Wie sehr es mich bestürzt und verletzt, wenn ich sehe, auf welche Ideen Pfarrer kommen, um Gläubige in die Kirche zu kriegen. Sie lassen ihren unerhörten Ideen freien Lauf und rufen Events auf den Plan, um dem Sittenverfall auch noch eins oben drauf zu setzen und ihn weiter anzuheizen.

Die Kirche hat in den Köpfen der Menschen so sehr an Bedeutung verloren, dass viele nur noch über sie lachen können. Der Herr sagt, dass seine Kirche in der uns bevorstehenden Drangsal nur noch eine Hülle sein wird. Außen eine Hülle und innen vollgestopft mit gotteslästerlichen Sünden die zum Himmel schreien! Oh wie sehr unser himmlischer Vater darüber weint! Und dann müssen wir auch noch mit ansehen, wie genau dies mit der katholischen Kirche geschehen wird. Ich will gar nicht erst daran denken, welche für uns unvorstellbare Qualen Jesus erleidet und weiter erleiden wird.

Dazu ist der Pfarrer homosexuell. Ich finde eher, dass der Pfarrer nicht nur versuchen möchte, Gläubige in die Kirche zu holen, sondern er vielmehr eine Eigenwerbung für sich und seine Homosexualität in den Vordergrund drängen möchte. Er macht seinem Protest zu einer homosexuellenfeindlichen Gesellschaft Luft und sucht sich einen Vorwand und guten Grund aus, eine so die Kirche entheiligende Obszönität im Hause Gottes abzuhalten. Wie er damit Gott beleidigt ist ihm nicht bewusst. Das ist definitiv der falsche Weg. Und erst der Schaden, den er mit dieser Aktion bei den Menschen anrichtet.

Stattdessen preist er und lobt er die Fleischeslust. Er hievt sich und diese schwere Sünde in luftige Höhen und formt sich Egoismus und Sünde zur Normalität zurecht. Diese Botschaft gibt er den Menschen weiter. Lebt die Fleischeslust in vollen Zügen aus. Wir sind ja eine so tolerante Gesellschaft geworden, in der alles möglich ist. Es gibt keine Grenzen! Und am Ende der Veranstaltung verabschiedet man sich von der Sünde mit einem kräftigen Applaus. Als wolle man noch zusätzlich den Finger in die schon schmerzende Wunde stecken.

Lesen Sie bitte folgenden Link dazu, den ich bei "kath.net" gefunden habe. Hier wird das ganze Ausmaß des Schadens deutlich: <http://kath.net/detail.php?id=37636>

Dabei vergisst er alle dadurch entstehenden Konsequenzen, die die Fleischeslust mit sich bringt und die Gott zutiefst beleidigt. Er vergisst, welche heilige Kreaturen wir Kinder Gottes einst gewesen sind als der Vater im Himmel uns erschuf und wir noch nicht mit dem Makel der Sünde befleckt waren. Das ist, wo unser himmlischer Vater uns alle wieder haben möchte. Das ist, wie der Herr uns allen mitteilt, unser Ziel. Das Ziel, dass wir eines Tages alle wieder zu heiligen und vollkommenen Geschöpfen werden und sein "Neues Paradies" auf uns alle wartet, wenn wir als würdig empfunden werden, es zu sehen, und nachdem wir es gesehen haben, das ewige Leben geschenkt bekommen.

[zurück nach oben](#)